

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 129 (1963)
Heft: 10

Artikel: Ausbildungshilfe für die Nahverteidigung von Kollektivwaffen und für technische Truppen (Fortsetzung)
Autor: Wettstein, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-40666>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ständiger Gedanke¹⁸. Professor O. Morgenstern weist auf die Gefahr des Mangels an Klarheit des Gedankens und des Ausdrucks hin sowie auf die daraus entspringenden Konfusionen und Widersprüche auf diesem Gebiete der Erhaltung des Weltfriedens¹⁹.

Die Sorge um den Weltfrieden darf nur mit Wirklichkeitssinn angegangen werden. Nur einfache Lösungen haben Bestand. Ihr Ausdruck muß klar und offen sein, was Nuancen keineswegs ausschließt. Das ist die einzige Sprache, welche Vertrauen weckt, weil sie nichts verbirgt. Europa ist nicht nur ein Schlachtfeld, sondern auch die Heimat einer alten Kultur; es wird aufmerksamer hinhören, wenn es in einer Sprache angesprochen wird, die seiner geistigen Tradition entspricht.

¹⁸ Vergleiche G. Gusdorf, «La Parole», P.U.F. 1956, S. 83.

¹⁹ Vergleiche Oskar Morgenstern, op. cit., S. 12–14.

Literaturhinweise

- Oskar Morgenstern, «The Question of National Defence». Random House, Inc., New York 1959.
General Maxwell D. Taylor, «The Uncertain Trumpet». Harper and Brothers, New York 1959.
M.R.D. Foot, «Men in Uniform». The Institute for Strategic Studies, London W. 1 1961.
Henry A. Kissinger, «Nuclear Weapons and Foreign Policy». Harper and Brothers, New York 1957.
Raymond Aron, «Paix et Guerre entre les Nations». Calmann-Lévy, Paris 1962.

- Jacques Freymond, «Die atlantische Welt». Propyläen-Verlag bei Ullstein.
Louis J. Halle, «Guerre nucléaire et Paix nucléaire». Droz, Genève 1958.
Dotation Carnegie, «La 17^e assemblée générale des Nations-Unies». Oktober 1962.
Ambroise Jobert, «Chronologie des Evénements mondiaux». Librairie de l'Université, Grenoble 1963.
The Institute for Strategic Studies, «The Military Balances 1962–1963». London W.C. 2 1962.
«Survival», 4. Mai 1962. Beiträge von R. McNamara, Thomas C. Schelling, H. Kissinger.
«Survival», 4. Juni 1962. Beiträge von Bernard Brodie, Hans A. Bethe, P. Meßmer.
Robert E. Osgood, «Kinds of Counterforce». «Survival», 5. Januar 1963.
M.D.U. Stikker, «L'O.T.A.N., Réalités et Perspectives». «Revue militaire générale», April 1962.
Général Maurice Guérin, «Perspectives scientifiques et Art militaire». «Revue militaire générale», April 1962.
Général P. Renaud, «Réflexions sur les Armements modernes». «Revue militaire générale», März 1962.
MAP, «Impératifs stratégiques». «Revue militaire générale», März 1962.
Claude Delmas, «La Stratégie nucléaire». P.U.F. 1963.
Claude Delmas, «Le Monde atlantique». P.U.F. 1958.
Claude Delmas, «L'O.T.A.N.». P.U.F. 1960.
Gaston Bouthoul, «La Guerre». P.U.F. 1953.
Pierre Gerbet, «Les Organisations internationales». P.U.F. 1960.
Pierre Célérier, «Geopolitique et Géostratégie». P.U.F. 1955.
Roger Labrousse, «Introduction à la Philosophie politique». Rivière, Paris 1959.
J. W. Lapierre, «Le Pouvoir politique». P.U.F. 1959.
G. Gusdorf, «La Parole». P.U.F. 1956.
Paul Chauchard, «Le Langage et la Pensée». P.U.F. 1956.

Ausbildungshilfe für die Nahverteidigung von Kollektivwaffen und für technische Truppen

Von Oberst H. Weltstein

(Fortsetzung)

2. Abschnitt:

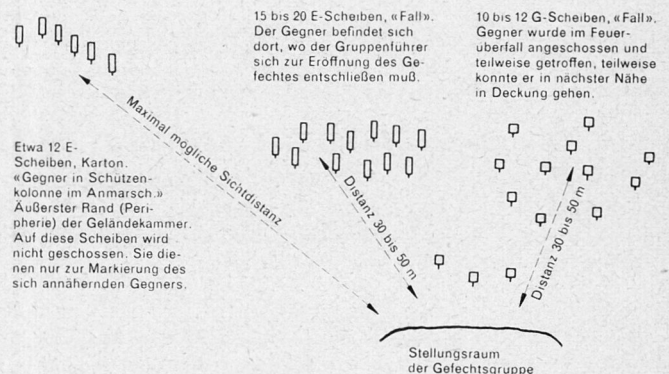
Die Durchführung des Gruppengefechtsschießens mit scharfer Munition

Vorbemerkung. Wie in der Einleitung bereits ausgeführt wurde, muß nicht nur die Übung als solche, sondern auch die Befehlsgebung des Gruppenführers ausexerziert werden. Eine Übung muß demzufolge von Anfang bis Ende durchgespielt werden, selbst wenn jedermann über die Aufgabe und über den Auftrag schon zwanzigmal orientiert wurde. Wie dies in jeder Gefechtsübung der Fall sein muß, hat der Übungsleiter sich das kriegswirkliche Gefecht vorzustellen, das heißt, er muß die Phantasie aufbringen, ein Gefecht geistig zu planen. Entsprechend der durchzuführenden Gefechtsübung sind die Scheiben zu stellen. Da man diese nicht beweglich darstellen kann, obliegt es dem Übungsleiter oder seinen Gehilfen, der übenden Truppe während der Übung mitzuteilen, wann sich der durch Scheiben dargestellte Gegner dort befindet, wo die Scheiben stehen. Aus Schießplatzgründen muß man sich selbst den Anmarsch des Gegners über eine Felswand herunter vorstellen können, weil es vielleicht nicht anders möglich ist, als in einem von Felswänden umrahmten Kessel zu schießen. Die in jedem Falle zu beachtenden Sicherheitsvorschriften für die eingesetzten Waffen gehen allen taktischen Erwägungen vor. Bei der Durchführung von Gruppengefechtsschießen geht es in erster Linie um die gefechts-technische Gruppenführung und um die technische und gefechtsmäßige Waffenhandhabung des Soldaten, wobei er sich noch zusätzlich dem Befehl des Gruppenführers unterzuordnen und in das Kollektiv der Gruppe völlig einzuordnen hat. Wird die Miteinbeziehung einer möglichen taktischen Situation ge-

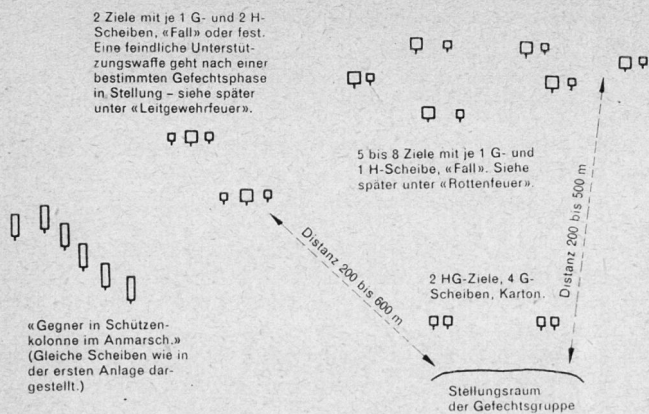
wünscht, so muß man oft auf das Scharfschießen verzichten und die Übung ohne oder nur mit Markiermunition in taktisch günstigem Gelände durchführen.

I. Eine mögliche Standardübung für eine Gefechtsgruppe ohne Panzerabwehrwaffen mit Karabiner, Maschinenpistolen, Sturmgewehr (allenfalls gemischt) sowie mit oder ohne leichtes Maschinengewehr ausgerüstet:

Scheibenstellung erste Anlage



Scheibenstellung zweite Anlage (der besseren Übersichtlichkeit wegen von der ersten Anlage getrennt dargestellt). Die Scheibenstellung geschieht gleichzeitig mit der ersten Anlage. Allenfalls weisen die Scheiben der zweiten Anlage, die jedoch zur gleichen Übung wie diejenigen der ersten Anlage gehören, einen andern Farbanstrich auf – nur nicht rot!



Die Durchführung der Übung

Ausgangslage

Die Gefechtsgruppe befindet sich in gemeinsamer Deckung, die Stellungen sind vorbereitet. Gewisse Waffen, wie Bajonette und Handgranaten, können in den Stellungen deponiert sein, damit sie anlässlich der Bewegung dorthin nicht mit Erde, Sand oder Schnee verstopft oder beschädigt werden. Die Übung wurde mehrmals ohne Munition durchexerziert und wird von der Truppe beherrscht. Die Waffen sind zu «laden».

Befehlsgebung durch den Gruppenführer

- «1. Feind ist aus Richtung des Stockbodens zu erwarten.
2. Ich habe den Auftrag, den Weg zu sperren und den vorbereiteten Stellungsraum als Widerstandsnest zu halten.
3. Ich will den Gegner bis auf 50 m Distanz herankommen lassen, ihn dann mit einem vorbereiteten Feuerüberfall der ganzen Gruppe niederhalten und ihn im Sturm vernichten.»



Skizze und Bild 1. «Befehlsgebung»

Organisation der Beobachtung

Der Gruppenführer stellt sodann zwei Beobachter aus, die auf größtmögliche Distanz die Annäherung des Gegners zu beobachten und zu melden haben. Bereits hier ist darauf zu achten, daß der Unteroffizier einen konkreten Beobachtungsauftrag erteilt und die Beobachter nicht routinemäßig auf einen Wink hin irgend etwas tun läßt. Man wird feststellen, daß die Unteroffiziere selbst in der Erteilung eines kleinen Gefechtsauftrages Mühe haben. Darum muß noch die Befehlsgebung *exerziert* werden.

Ein Beobachtungsauftrag kann etwa wie folgt lauten:

«Kanoniere Sterchi und Huber mir nach – marsch!»

(Der Gruppenführer begibt sich mit den Soldaten dorthin, von wo aus die Beobachtung möglich ist und eine gute Verbindung mit dem Gros der Gruppe gewährleistet wird.)

«Sie beobachten in das Gelände, rechts begrenzt durch den Bach, links begrenzt durch den Telefonmast 100 m vor uns und über den linken Waldrand hinweg. Im besonderen beobachten Sie den Weg, der vom hinteren Teil des Tales gegen uns führt. Sobald Sie Leute sehen, melden Sie mir dies durch Zuruf (Schnurzug usw.). Kanonier Sterchi, wiederholen Sie den Auftrag.»

Unter Umständen kann ein Beobachtungsabschnitt in zwei Sektoren unterteilt werden, die ihrerseits sich überschneiden müssen!

Feuerüberfall

Der Übungsleiter inspiriert über die eingesetzten Beobachter eine Feindmeldung, indem er ihnen schildert, wie sie in einer großen Entfernung etwa 20 Personen sehen können. Je nach Übungslage und je nachdem, ob der Beobachtungsposten sich in nächster Nähe befindet, kann der Gruppenführer selbst noch Einblick in das Gelände nehmen. Auf alle Fälle entscheidet er sich zur Erteilung folgenden Befehles:

1. «Zum Feuerüberfall und anschließend Sturm in letzter Deckung vorbereiten – marsch!»

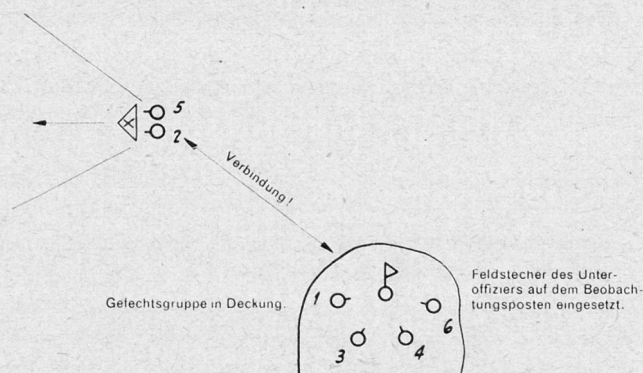
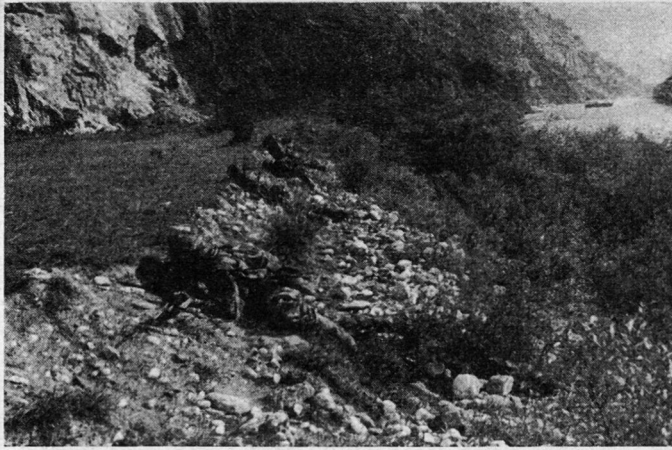
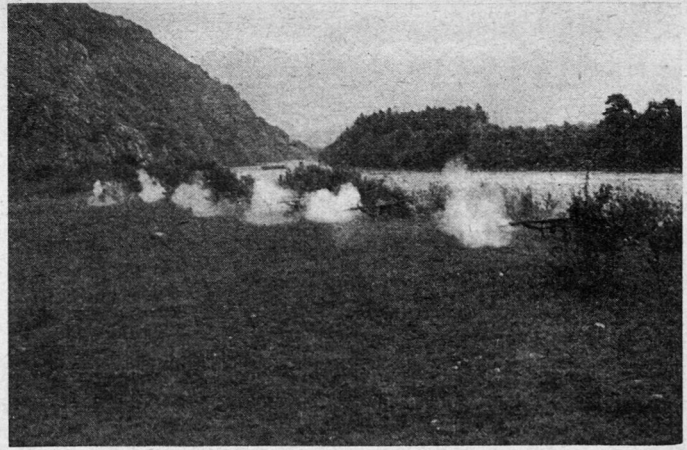


Bild 2. «Beobachtung»

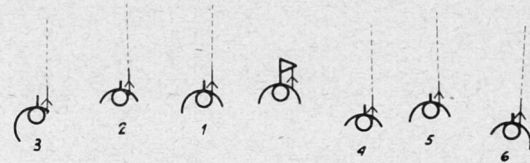
Ohne sich zu verraten, begibt sich die Gefechtsgruppe in die letzte Deckung, die Beobachter inbegriffen. Der Gruppenführer übernimmt aus seiner letzten Deckung heraus persönlich die Beobachtung. Er und seine Gruppe setzen das Bajonett auf und machen sich gefechtsbereit. Die Bereitmeldung erfolgt am besten mittels Hochhebens von Stecken (Ruten) von außen nach innen (Nummer 2 meldet erst, beziehungsweise hebt den Stecken hoch, weil die Gefechtsbereitschaft *lautlos* erstellt werden muß, wenn die Nummer 3 bereit meldet, und so fort).



Skizze und Bild 3. «In letzter Deckung bereit»



Skizze und Bild 5. «Feuer!»



Man beachte auf dem Bild die Gefechtstechnik des Soldaten im Vordergrund. Er hat sich in der Weise bereit gelegt, daß er sich rasch in Stellung «schieben» kann. Der rechte Ellbogen befindet sich bereits dort, wo er beim Stellungsbezug hingehört.

Der Übungsleiter schildert nun den Gegner, wie er an der Peripherie der Geländekammer in Erscheinung tritt.

2. Nach erfolgter Bereitmeldung befiehlt der Gruppenführer wiederum lautlos mit Hilfe eines Zeichens (Hochheben und Bewegen eines Steckens): «In Stellung!»

Der Stellungsbezug erfolgt durch unauffälliges Kriechen in die Feuerstellung. Die Waffen werden *entsichert* in Anschlag gebracht. Hierauf folgt die Feindschilderung durch den Übungsleiter in der Weise, daß die E-Scheiben, welche in 30 bis 50 m Distanz vor der Stellung gestellt wurden, als Gegner angenom-

davonspringt, um Deckung zu suchen. Demnach muß der Feuerüberfall zeitlich sehr kurz bemessen sein, weil es zwecklos ist, in einen Abschnitt zu schießen, in welchem der Gegner mit gestreckter Flugbahn nicht mehr erreicht werden kann. Der Gruppenführer befiehlt:

1. «Halt. Sturmtrupp sichern – in Deckung.» Sofort nachdem er sich überzeugt hat, daß der Befehl von Mann zu Mann wiederholt wurde und ausgeführt wird:

«Zwo Handgranaten.»

«Feuertrupp Einzelfeuer weiterschließen.»

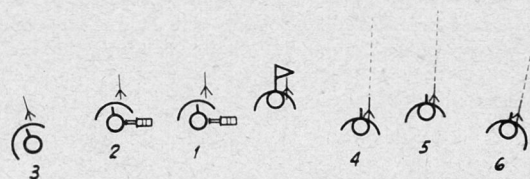
Dieser schießt im *Einzelfeuer* auf noch sichtbaren Gegner oder auf die Deckungsränder Niederhaltefeuer. Um Zeit zu gewinnen, lassen die Handgranatenwerfer ihre Waffen auf dem Deckungsrand liegen.



Bild 4. «In Stellung»



Skizze und Bild 6. «Halt Sturmtrupp sichern – Zwo Handgranaten»



Handgranatenwerfer bereiten sich zum Handgranatenwurf vor.

Feuertrupp schießt Einzelfeuer (Niederhaltefeuer).

men werden müssen. Von diesem Augenblick an befiehlt der Gruppenführer mit *lauter* Stimme: «Feuer!»

Der Gruppenführer schießt *nicht*, sondern beobachtet die Tätigkeit des beschossenen Gegners. Automatische Waffen schießen in der Regel Seriefeuer.

Sturmüberfall

Der durch den Feuerüberfall überraschte Gegner reagiert in der Weise, daß er entweder sofort abliegt oder noch einige Schritte

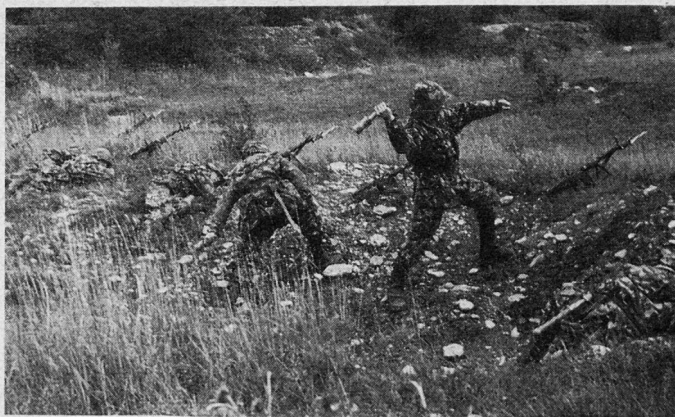


Bild 7. «Achtung Wurf: 1 – 2»

2. Der Handgranatenwurf wird durch die Nummern 1 und 2 oder 2 und 3 ausgeführt, wobei der Mann links den Wurf wie folgt befiehlt:

«Handgranaten zum Doppelwurf vorbereiten.»

«Du, Huber Nummer 1 (nicht zu verwechseln mit der Nummerierung innerhalb der Gruppe), Ziel rechts hinter dem Stein – ich, Nummer 2, links daneben im Graben.»

«Nummer 1 bereit.»

«Achtung, zwei Handgranaten» (laut rufen, daß die ganze Gruppe es hört – der Gruppenführer wiederholt diesen Befehl ebenfalls).

«Achtung Wurf: 1 – 2» (auf 1 – 2 wirft der Mann mit der betreffenden Nummer seine Handgranate auf das befohlene Ziel).

Der bis dahin in Stellung gebliebene Feuertrupp geht kurz vor den Handgranatendetonationen in Deckung, beläßt seine Waffen jedoch ebenfalls in Stellung.

Sturm

Nach der zweiten Handgranatendetonation steht die ganze Gruppe auf (siehe Bild 8), der Gruppenführer befiehlt aus psychologischen Gründen (die Reihenfolge der Tätigkeit ist ja bekannt):

1. «Sturm!»

Die Gruppe springt einige Meter nach vorn, formiert sich raschestens auf einem Glied mit 5 m Zwischenraum – Front Gegner. Es folgt der Befehl:

2. «Feuer!»

Im Hüftanschlag, im Takt des linken Fußes jeweils einen Schuß auslösend, nähert sich die Kampfgemeinschaft im Schritt dem Gegner.

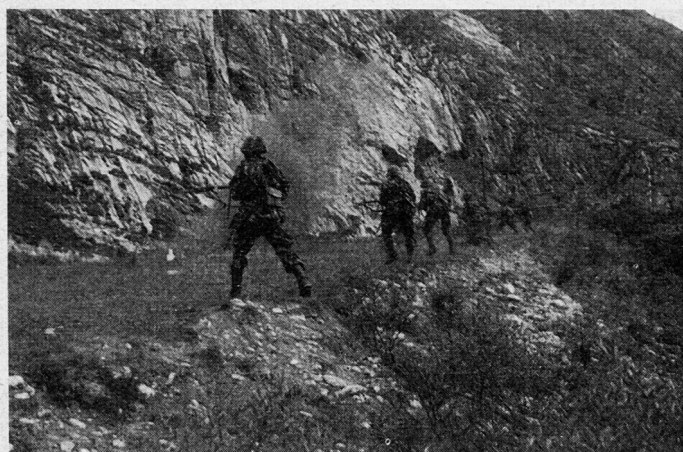
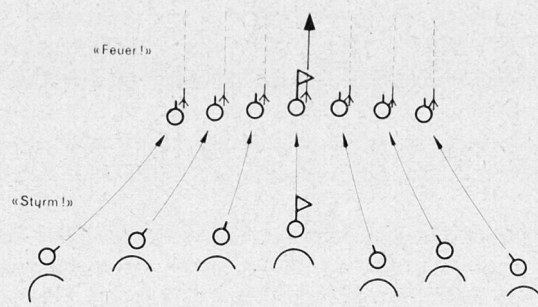


Bild 8. «Sturm»



Skizze und Bild 9. «Sturmfeuer»



Die Waffen werden allgemein Richtung Gegner gehalten. Es wird ungezieltes Feuer geschossen, das die Wirkung eines Flächenniederhaltefeuers hat. Sofern ein leichtes Maschinengewehr am Sturmfeuer teilnimmt, hilft der Wechsellaufträger, dem Leichtmaschinengewehrschützen folgend, daß letzterer das Sturmfeuer im Einzelfeuer schießen kann, Mittelstütze im leichten Maschinengewehr eingesetzt. Der Wechsellaufträger hat ein volles Magazin in der Hand. Im Munitionstornister bringt er die übrige Munition nach vorne. Er, wie übrigens der Gruppenführer, schießt nicht. Es ist *wichtig*, daß beim allfälligen Nachladen, wie dies während des Schießens des Sturmfeuers allgemein notwendig ist, *nicht angehalten wird*. Mit der eigenen Feuerunterstützung muß die Gruppe ohne Verzug an den Gegner herangebracht werden.

Wenige Meter vor dem Gros des Gegners befiehlt der Gruppenführer:

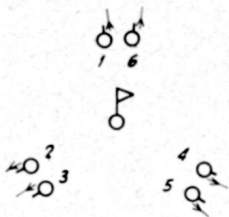
3. «Halt – sichern (aus Sicherheitsgründen) – Hurra!»



Bild 10. «Bajonettkampf»



Skizze und Bild 11. «Gruppenigel»



Darauf folgt der Bajonettkampf, welcher am wenigsten realistisch dargestellt werden kann. Am ehesten läßt er sich durchführen, indem mit Stroh gefüllte Säcke in die Deckungen gelegt werden, wo man Gegner annehmen muß.

Nach dem nur wenige Sekunden dauernden Bajonettkampf muß der Gruppenführer sofort wieder seine Gruppe in die Hand bringen. Sie hat sich auf den vor ihr liegenden Gegner konzentriert und ist über die weitere Feindlage nicht mehr orientiert. In der Regel soll man nicht annehmen, daß mit dem geschilderten kleinen Feuergefecht der Waffenstillstand erzwungen wurde. Anfänglich kann die Übung mit der folgenden Phase abgeschlossen werden. Später soll indessen der Kampf weitergeführt werden. Der in die Falle geratene und vernichtete Gegner erhält Verstärkung. Damit nunmehr unsere Gruppe nicht in die Falle gerät, muß der Unteroffizier zuerst einmal raschestens die Gefechtsbereitschaft erstellen. Er befiehlt:

4. «Gruppenigel»

Sofern sich durch das Gelände keine andere Frontrichtung aufdrängt, wird in der bisherigen Angriffsrichtung der Gruppenigel gemäß folgender Formation erstellt:

Nach Bezug des Gruppenigels wird ohne Befehl (selbstverständlich schadet die entsprechende Befehlsgebung nicht) nachgeladen. Ohne Befehl darum, weil der Soldat erzogen werden soll, seine Waffe ständig in bester Gefechtsbereitschaft zu halten.

Am leichten Maschinengewehr wird die Gefechtslösung ausgeführt. Allenfalls muß Munition ausgetauscht oder nachgeschoben werden.

Die Waffen befinden sich in *Stellung*, alle Leute beobachten in ihre Abschnitte, melden dem Gruppenführer, wenn Feind gesichtet wird, und schießen selbständig auf solchen, sofern er in bedrohlicher Nähe in Erscheinung tritt.

Besondere Kampfphase

Entsprechend der Scheibenstellung zweite Anlage kann angenommen werden, daß weiterer Gegner in einer Entfernung von 200 bis 600 m vorrückt und im Begriffe steht, in *Stellung* zu gehen. Es gehört wiederum in den Aufgabenbereich des Übungsleiters, die Feindlage im gewollten Zeitpunkt zu schildern. Entweder meldet eine Rote über den gesichteten Gegner, oder der Gruppenführer sieht es selber. Letzterer entschließt sich rasche-



Bild 12. «Leitgewehrfeuer»

stens zur Feuereröffnung, springt beispielsweise zur Rote Nummer 1 und 6 und befiehlt: «Nummern 1 und 6 Leitgewehrfeuer, Visier 500, Richtung talaufwärts, Serienfeuer, Nummer 1 Feuer frei auf Leuchtspur.»

Nummer 1 meldet: «Nummer 1 bereit.»

Der Gruppenführer ruft: «Achtung Leuchtspur», und beschießt im Einzelschuß das Ziel so lange, bis Nummer 1 das Ziel erkannt hat und daraufhin sofort das Feuer eröffnet.

Der Gruppenführer leitet das Feuer. Sobald die eingesetzte Waffe – am ehesten soll ein Sturmgewehr oder ein leichtes Maschinengewehr hiezu eingesetzt werden – einen Schießunterbruch aufweist (Magazinwechsel oder Waffenstörung), schießt Nummer 6 auf das Ziel weiter. Entsprechend den vorhandenen Waffen sind auch in dieser Phase verschiedene Kombinationen möglich. Entscheidend ist der Grundsatz der geschilderten *raschen* Feuereröffnung mit der Zielbezeichnung «Leuchtspur», die das sofort folgende Wirkungsschießen zur Voraussetzung hat. Auf lange Zielbezeichnungen muß verzichtet werden, weil sonst der Gegner mit seinem Feuer zuvorkommt.

Nachdem das beschossene Ziel getroffen wurde, kann ein Zielwechsel befohlen werden:

«Halt» (das Feuer wird eingestellt, die Waffen bleiben ungesichert in *Stellung*, es wird höchstens rasch nachgeladen).

«Zielwechsel.»

«Achtung Leuchtspur» – Schuß –, und schon setzt das Serienfeuer der eingesetzten Waffe im Sinne des Wirkungsfeuers ein.

Rückzug

Der Gruppenführer sieht sich neuem Gegner gegenüber. Er will und kann den Kampf in der als Sofortmaßnahme befohlenen Igelstellung nicht weiterführen, sondern entschließt sich zum Rückzug in das weitaus günstigere Gelände seines Widerstandsnestes, das er ohnehin zu halten hat. Er befiehlt:

1. «Gruppe zieht sich zurück; zuerst Feuertrupp, dann Sturmtrupp. Nummern 1 und 3 Nebel vorbereiten.»

Entsprechend WAO, Ziffer 440, Tabelle 2, können alle kombattanten Truppen Nebelkörper beziehen.

Nachdem die beiden Soldaten die Windrichtung festgestellt und «bereit» gemeldet haben, befiehlt der Gruppenführer:

«Nebel Wurf 1 – 3.»

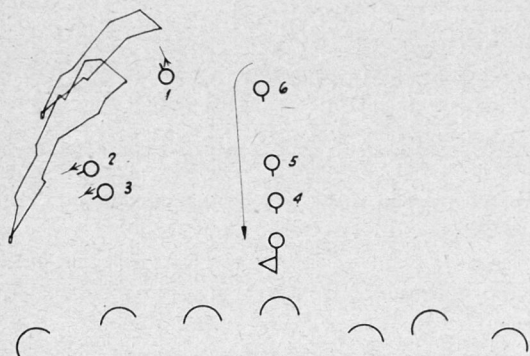
Dann warten, bis der Nebel wirksam geworden ist; hierauf hinter dem Nebelschleier:

«Feuertrupp mit mir – marsch!»

Sobald der Gruppenführer mit dem Feuertrupp im Widerstandsnest in *Stellung* gegangen ist, deckt er mit Niederhaltefeuer den Rückzug des Sturmtrupps.



Skizze und Bild 13. «Rückzug»



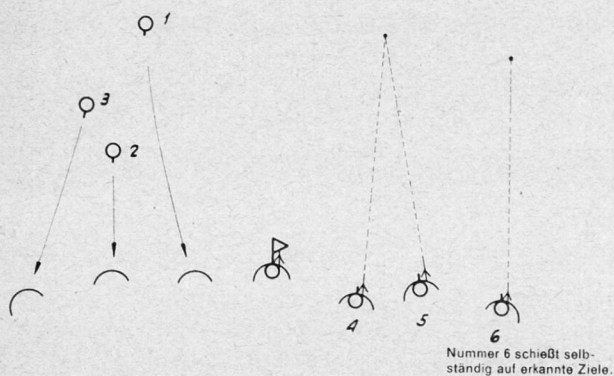
2. Niederhaltefeuer, um den aktiv gewordenen Gegner niederzuhalten:

«Nummern 4 und 5 Rottenfeuer» (es kann auch Truppf Feuer oder Leitgewehrfeuer geschossen werden).

«Visier 200, Einzelfeuer, Feuer frei auf Leuchtspur.»

«Nummern 4 und 5 bereit.»

«Achtung Leuchtspur.»



Nummer 6 schießt selbstständig auf erkannte Ziele.

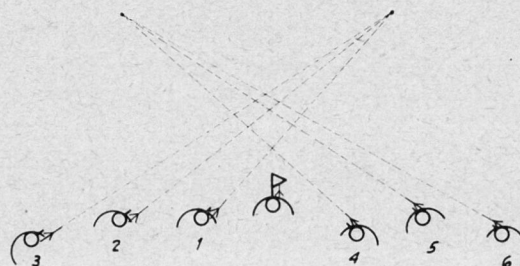
Skizze zu «Niederhaltefeuer»

Der Gruppenführer beschießt ein Ziel, das gemäß Scheibenstellung zweite Anlage in 200 bis 500 m Distanz gestellt wurde. Die Rottenkameraden leiten gegenseitig ihr Feuer. Der Sturmtrupp wird mit Handzeichen zurückgerufen, wobei die Sicherheitsvorschriften bezüglich des Vorbeischießens zu beachten sind. Im Zweifelsfalle kann erst geschossen werden, wenn der Sturmtrupp seinen Rückzug beendet hat.

Der Gruppenführer oder dessen Stellvertreter (Nummer 6) weist die Ziele zu, indem mit Leuchtspurmunitie die Ziele beschossen werden, welche mit Wirkungsfeuer belegt werden sollen.

Abwehrfeuer

Nach der Rückkehr ins Widerstandsnest gehen alle Leute ohne weiteren Befehl in Stellung und sind bereit, auf Befehl unverzüglich das Feuer zu eröffnen. Auf diese Rolle sollte nicht verzichtet werden.



Skizze zu «Abwehrfeuer»

Die im Zusammenhang mit dem Rottenfeuer erwähnten Ziele sind zu beschießen:

«Haaalt» – Kommando wiederholen lassen!

«Gruppenfeuer.»

«Einzelfeuer (sofern automatische Waffen eingesetzt sind), Visier 300, Zielbezeichnung Leuchtspur.»

Eine Bereitmeldung ist nicht abzuwarten. Es ist unwesentlich, wenn der eine oder andere erst später mit dem Feuer einsetzt.

«Achtung Leuchtspur – Feuer frei.»

Nach der Eröffnung des Gruppenfeuers folgt:

Der Übungsabbruch

1. Der Übungsleiter ruft:

«Halt – Übung abgebrochen.»

«Bajonett ab – in Stellung entladen.»

Auf Weisung des Übungsleiters befiehlt der Gruppenführer:

«Gruppe auf ein Glied – Sammlung.»

«Materialkontrolle.»

«Entladekontrolle.»

2. Er meldet hierauf die Gruppe dem Übungsleiter, der die Übungsbesprechung nach folgenden Grundsätzen hält:

- allgemeiner Eindruck – gut – schlecht;
- Einsatzbereitschaft, Aufmerksamkeit;
- Verhältnis des Munitionsaufwandes zum Trefferergebnis;
- Waffenhandhabung;
- gefechtstechnisches Verhalten.

3. Anschließend wird unter vier Augen die Arbeit des Gruppenführers besprochen, wobei primär der straffen und zwingenden Befehlsgebung große Bedeutung beizumessen ist. Kleine Fehler, die im Eifer des Gefechtes vorkommen können, müssen übersehen werden, um den Gesamteindruck nicht übermäßig zu belasten.

4. Während die Übungsbesprechung stattfindet, werden die Scheiben durch ein besonders kommandiertes Scheibenstell-detachment wieder gestellt. Einzelne defekte Scheiben müssen eventuell ersetzt werden. Sofern aus Gelände-gründen keine Fallscheiben gestellt werden können, müssen die Schußlöcher der festen Scheiben zugeklebt werden. Die Feststellung der erzielten Treffer soll immer möglich sein. Es sei noch daran erinnert, daß die Sicherheitsvorschrift es verlangt, wonach im Zielraum eine rote Fahne gut sichtbar eingesteckt werden muß. Der erste Scheibensteller trägt sie offen mit sich, während der letzte Scheibensteller sie wieder zurückbringt. Nach der Übungsbesprechung kann die nächste Übung mit einer weiteren Gefechtsgruppe, die sich inzwischen vorbereitet hat, beginnen. Es ist vorteilhaft, wenn zwei Übungsleiter eingesetzt sind. Somit kann der Schießplatz zeitlich rationeller ausgenutzt werden.

(Schluß folgt)